

WeitBlick

Magazin der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Abgeguckt!

Schlaun Prinzipien der Natur auf der Spur



Exklusiv für WeitBlick-Leser:
**Tagesausflug
ins Fränkische Seenland**
Mehr Infos auf Seite 5.

SEITE 11

Ausflugstipp:
Haus des Waldes

SEITE 13

Fünf Tipps zum
Energiesparen

SEITE 14

Die Rückkehr
der Gaunerzinken



Baugenossenschaft
Gartenstadt
Luginsland eG



Baugenossenschaft
Münster
am Neckar eG geg. 1919



BGC.
Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



Gut und sicher wohnen



Baugenossenschaft
Neues Heim eG



BAUGENOSSCHAFT
FEUERBACH-WEILIMDORF EG

Gut und sicher wohnen



Bauvereinigung Vaihingen/F.
und Umgebung eG



Baugenossenschaft
Zuffenhausen eG



Vereinigte Filderbau-
genossenschaft eG



VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



...gut und sicher wohnen



Bau- und
Wohnungsverein
Stuttgart



Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

mit dem Frühjahr erwacht auch die Natur zu neuem Leben. Es ist immer wieder ein herrliches Schauspiel, wenn Blüten und Blätter sprießen und sich die Natur saftig-grün und bunt färbt. Ohnehin ist es erstaunlich, welche genialen Lösungen Pflanzen und Tiere entwickeln, um sich an ihre Umwelt anzupassen; so genial, dass Forscher und Ingenieure zunehmend bei der Natur abkupfern. „Bionik“ nennt sich das Forschungsfeld, das versucht, Naturphänomene für die Technik nutzbar zu machen. Ein berühmtes Beispiel dafür ist Leonardo da Vincis Entwurf einer Flugmaschine nach dem Vorbild eines Vogels. Weitere Beispiele, die zeigen, wie Menschen von der Natur lernen können, präsentieren wir in unserem Titelthema auf Seite 6.

Wir möchten außerdem schon einmal die Gelegenheit nutzen, Sie auf die im Sommer anstehende Mitgliederversammlung hinzuweisen. Als Mitglied unserer Genossenschaft ist es Ihr gutes Recht, mitzubestimmen – und wir freuen uns über jeden, der sich einbringt.

Schließlich macht gerade das Engagement der Mitglieder Genossenschaften so besonders.

Zudem unterbreiten wir Ihnen in dieser Ausgabe wieder ein Reiseangebot: Wir veranstalten mit dem Unternehmen Cool-Tours einen Tagesausflug ins Fränkische Seenland. Genießen Sie eine Bootsfahrt über den Brombachsee, eine Führung durch die Ansbacher Altstadt und eine Weinprobe mit Wengertervesper. Mehr zum Leserausflug erfahren Sie auf Seite 5.

Daneben haben wir wieder eine bunte Mischung an Themen rund ums Wohnen und Leben, knifflige Rätsel sowie Ausflugs- und Veranstaltungstipps für Sie zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre! Genießen Sie das Frühjahr und feiern Sie ein schönes Osterfest!

Ihr WeitBlick-Team

Genossenschaften im Mittelpunkt

3 Neue Kampagne der Marketinginitiative

Wohnformen und Trends

4 Mitglieder besuchen Wohncafés des Vereins Integrative Wohnformen

WeitBlicker unterwegs

5 Leserausflug ins Fränkische Seenland

Faszinierende Bionik

6 Geniale Erfindungen der Natur

Genossenschaft intern

8 Neues aus Ihrer Genossenschaft

Stuttgart und Region

10 Treppauf, treppab bei den Stäffles-Touren

11 Das Haus des Waldes

11 Termine und Tipps für die Freizeit

Ratgeber und Wohnen

12 Deko-Ideen fürs Bad

13 Energiesparen leicht gemacht

Aus der Nachbarschaft

14 Gaunerzinken – eine Geheimsprache kehrt zurück

Kids und Co.

15 Ausbruch aus dem Zoo

Rätsel

16 Knacken Sie das Lösungswort!



Wohnungsgenossenschaften: gelebte Nachhaltigkeit – neue Kampagne der Marketinginitiative

Viele sprechen von Nachhaltigkeit. Für Wohnungsgenossenschaften gehört es seit jeher zum Selbstverständnis, soziale, ökologische und unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Die aktuelle Werbekampagne der Marketinginitiative Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften greift das Thema auf – und zeigt, wie Genossenschaften den Begriff mit Leben füllen.



Was heißt eigentlich „nachhaltig“?

Nachhaltigkeit bedeutet ursprünglich, Ressourcen so zu nutzen, dass sie sich auf natürliche Weise regenerieren. Also etwa, nur so viel zu fischen, dass die Bestände nicht dauerhaft schrumpfen. Oder nur so viel Holz zu schlagen, wie nachwächst. Heute sprechen wir im Wirtschaftsleben von Nachhaltigkeit im Sinne eines Drei-Säulen-Modells. Nachhaltig wirtschaftet demnach, wer in seinem Handeln die langfristigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Folgen berücksichtigt.

Was bedeutet das für die Wohnungswirtschaft?

Wohnungsunternehmen, die nachhaltig wirtschaften, denken nicht an schnellen Profit. Sie agieren erfolgreich – aber fair und nachvollziehbar. Sie fördern Nachbarschaften und unterstützen Menschen, die Unterstützung benötigen. Und sie führen alle Bau- und Modernisierungsmaßnahmen so ressourcenschonend wie möglich durch. Genau das zeichnet Wohnungsbaugenossenschaften seit jeher aus.

Werte mit wachsender Bedeutung

Diese Botschaft greift die aktuelle Kampagne der Marketinginitiative Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften auf. Die Kampagne lädt auf Plakaten, in öffentlichen Verkehrsmitteln und auf Infoscreens zum Nachdenken ein. Das Ziel ist, verantwortungsbewusste Menschen auf die Leistungen und Werte der Wohnungsgenossenschaften aufmerksam zu machen.



Jährliche Information zur Kirchensteuer

Bis zum 30. Juni 2016 können Sie der Übermittlung der Kirchensteuerabzugsmerkmale für die Dividendenzahlung im Jahr 2017 widersprechen, indem Sie beim Bundeszentralamt für Finanzen einen entsprechenden Sperrvermerk beantragen.



Drei Stationen – drei Perspektiven

Mitglieder besuchen Wohncafés des Vereins Integrative Wohnformen

Der Verein Integrative Wohnformen e. V. veranstaltete Anfang November eine Bustour für die Aufsichtsräte und Vorstände der Mitgliedsunternehmen.

Die Teilnehmer überzeugten sich in Ostheim, Giebel und Freiberg von der erfolgreichen Arbeit des Vereins. Auf den Stationen lernten sie jeweils andere Aspekte der Quartiersarbeit kennen.

In Ostheim informierten sich die Teilnehmer über die allgemeine Entwicklung der Wohnprojekte. Im Wohncafé Giebel stellten die ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Tätigkeit und das Wochenprogramm des Cafés vor. Im Stadtteil Freiberg kamen die Besucher des Wohncafés Freiberg II zu Wort. Sie berichteten über ihre Erfahrungen und das Betreuungskonzept des Vereins.



Vorstände und Aufsichtsräte der Mitgliedsunternehmen des Vereins Integrative Wohnformen e. V. vor dem Wohncafé Giebel

Wohncafé Ostheim: Treffpunkt für Jung und Alt

Das 2013 eröffnete Wohncafé in der Rotenbergstraße 110 in Stuttgart-Ost ist nicht nur ein Treffpunkt für die Mieter im Haus, sondern auch für die Anwohner und den ganzen Stadtteil. „Für die Bewohner ist das Wohncafé wie ein erweitertes Wohnzimmer“, sagte Rosa Vollmer, die Quartiersmanagerin von Anna-Haag-Mobil. Eine Besonderheit des Wohncafés in Ostheim: Hier kommt es zu einer stärkeren Mischung der Generationen als in anderen Wohnprojekten, weil direkt neben dem Wohncafé eine Kindertagesstätte liegt. So kommt es zu einem lebendigen Austausch zwischen den älteren Menschen, den Kindern und deren Eltern. Diese sind dankbar, dass die Wahlomas- und -opas sich mit den Kindern treffen, mit ihnen spielen und ihnen mit ihrer Lebenserfahrung zur Seite stehen.

Wohncafé Giebel: Engagement als Win-Win-Situation

Das Wohnprojekt in Giebel wurde 2011 eröffnet. Die ehrenamtlichen Helferinnen

nen Gisela Barth und Sybille Zäbisch sind mit ihrem trockenen Humor die guten Seelen des Wohncafés. Sie organisieren Café-Nachmittage, Mittagessen am Wochenende und einen Sonntagsbrunch, der laut Barth „der Brüller“ ist. Ihr neuestes Projekt: die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingskreis Weilimdorf. „Nach meinem Ruhestand habe ich eine sinnvolle Betätigung gesucht – hier habe ich sie gefunden“, berichtete Zäbisch den Teilnehmern der Tour. „Nach dem Tod meines Mannes war mir langweilig“, erklärte Gisela Barth ihre Motivation. Das habe sich geändert: „Ich habe beim Einkaufen kaum jemanden gekannt, jetzt kenne ich halb Giebel“. Eine klassische Win-Win-Situation.

**Wohncafé Freiberg II:
Extraangebote für Demenzkranke**
Das Wohnprojekt in der Wallensteinstraße 11b wurde 2008 gegründet. Neben den üblichen Café-Nachmittagen und dem gemeinsamen Kochen zu Mit-

tag wird dort in Zusammenarbeit mit dem Gemeindepsychiatrischen Zentrum auch ein Programm für demenzkranke Senioren und Seniorinnen angeboten. Dies ermöglicht den Gästen, aus der Isolation herauszukommen, sich zu treffen, gemeinsam zu kochen, zu spielen, zu basteln oder einfach unbeschwert zu plaudern. „Es ist gemütlich und familiär hier“, merkte ein regelmäßiger Besucher an. Und eine ältere Dame meinte euphorisch: „Es ist das Beste, was es gibt auf der Welt“.

Peter Raviol, Aufsichtsrat der Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG war beeindruckt von der Arbeit des Vereins – und dem Engagement der Ehrenamtlichen. Er bedankte sich für „diesen sehr interessanten Besichtigungstag, der sicher nicht nur bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat“, und damit brachte er auf den Punkt, was viele an diesem Tag gedacht haben mögen.



Gemeinsam Schönes erleben Tagesausflug ins Fränkische Seenland

Exklusiv für WeitBlick-Leser veranstalten wir am Mittwoch, den 8. Juni 2016, mit dem Reiseunternehmen Cool-Tours eine Tagesfahrt ins Fränkische Seenland. Schlendern Sie durch die wunderschöne Altstadt Ansbachs, genießen Sie eine Schifffahrt auf dem Brombachsee und erleben Sie ein traditionelles Wengertervesper.



Das ist das Programm:

Ab 7.00 Uhr S-Flughafen, 7.30 Uhr Bad Cannstatt und 7.50 Uhr S-Zuffenhausen: Abfahrt mit einem modernen Reisebus. Unterwegs machen wir eine kleine Pause mit Brezeln, Sekt und Kaffee.

10.30 Uhr: Ankunft in Ansbach. Ein Stadtführer zeigt Ihnen die schönsten und spannendsten Orte der historischen Innenstadt, führt Sie in Kirchen, eine Synagoge und erweckt die bewegte Geschichte der Stadt zum Leben. Nach der Stadtführung haben Sie eine Stunde Zeit, die Stadt selbst zu erforschen. Unser Tipp: Probieren Sie die berühmten fränkischen Bratwürste – besonders lecker im „Katzbrot“.



13.00 Uhr: Abfahrt zum Brombachsee.

14.15 Uhr: Von der Anlegestelle Ramsberg starten Sie zu einer eineinhalbstündigen Rundfahrt mit der MS Brom-

bachsee. Nicht nur der See und seine wunderschöne Umgebung werden Sie beeindrucken, sondern auch das Schiff selbst: Es ist der europaweit größte Binnensee-Fahrgasttrimaran. Ein architektonisches Highlight ist der gläserne Panorama-Aufzug. Dieser ermöglicht den Passagieren einen barrierefreien Zugang zu allen drei Decks. Besonders lohnend ist das Sonnendeck, von dem aus Sie eine hervorragende Aussicht auf die Naturlandschaft rund um den See genießen. Wer mag, versüßt sich die Fahrt mit Snacks oder Kaffee und Kuchen.

15.45 Uhr: Die MS Brombachsee legt in Ramsbach an. Wir fahren im Reisebus Richtung Bretzfeld-Schwabbach.

17.30 Uhr: Ankunft auf dem Weingut Weihbrecht. Chefin Regina Weihbrecht wird Sie herzlich zum gemütlichen Ausklang der Fahrt willkommen heißen und drei Weine ihres Familienbetriebs kostenlos lassen. Dazu wird Ihnen ein traditionelles Wengertervesper serviert.

19.30 Uhr: Rückfahrt nach Stuttgart und zwischen **20.30 und 21.30 Uhr** Rückankunft an den Abfahrtsorten in Stuttgart.



Die Teilnahme kostet 59 Euro. Darin enthalten sind folgende Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus mit Vollausstattung
- Kleines Frühstück mit Brezel, Sekt und Kaffee
- Stadtführung in Ansbach
- Rundfahrt auf dem Großen Brombachsee
- Weinprobe mit Wengertervesper auf dem Weingut Weihbrecht
- Reiseleitung, Reiseunterlagen

Fahren Sie mit!

Melden Sie sich am besten gleich an:
Stefan Sendelbach
Cool-Tours Gruppenreisen
Echazstr. 13, 70376 Stuttgart-Münster
Tel. 0711 550422-441
Fax 0711 550422-499

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen



Geniale Erfindungen der Natur

„Bionik“ – was ist das eigentlich, wird sich so mancher fragen. Als Schlagwort bereichert der Begriff die Wissenschafts- und Quizsendungen heutiger Tage und ist besonders im Bereich der Ingenieurwissenschaften und Technik das Thema der Zeit. Im Alltag begegnet uns die Bionik regelmäßig, aber meistens ohne dass wir etwas davon ahnen.

Aber was besagt das Prinzip der Bionik genau? Wenn man dieses Wort im Lexikon nachschlägt, erhält man folgende Erklärung: Die Bionik beschäftigt sich als Wissenschaft mit der Entschlüsselung von „Erfindungen der belebten Natur“ und ihrer innovativen Umsetzung in die Technik. Es geht also darum, vom „Genie“ der Natur zu lernen und daraus Problemlösungen oder Funktionsprinzipien für zukünftige Entwicklungen abzuleiten. Allerdings ist es nicht immer ganz einfach, diesen schlaun Prinzipien erstmal auf die Spur zu kommen.

Konstruktionsgenie Natur

Fliegen wie ein Vogel, Schwimmen wie ein Delfin, Bauen wie Insekten – immer wieder waren es die Konstruktionen der Natur, die fasziniert und inspiriert haben. Von Flugapparaten nach dem Albatros-Prinzip bis hin zur Spinnennetz ähnlichen Dachkonstruktion: Tüftler und Techniker haben der Natur oft weltbewegende Ideen zu verdanken. Als historischer Begründer der Bionik wird häufig Leonardo da Vinci angeführt, der jahrzehntelang den Vogelflug analysier-

te, um damit dem Traum der Menschheit vom Fliegen ein wenig näher zu kommen. Da Vinci erlangte als Maler Weltruhm, war aber auch als Ingenieur ein Pionier und seiner Zeit weit voraus. So skizzierte er anhand seiner Analysen Fluggeräte, die den heutigen Hubschraubern gleichen. Es muss irgendwas mit der Flügelform zu tun haben, dass Vögel so akrobatisch durch die Luft schweben, stellte das Universalgenie schon vor rund 500 Jahren fest. Aber es sollte trotzdem noch weitere 400 Jahre dauern, ehe Otto Lilienthal den ersten bemannten Flugapparat baute und erfolgreich einen Hang hinunter segelte. Lilienthal war wie auch da Vinci ein guter Beobachter der Natur, der tagelang den Möwen und Störchen beim Flug zuschaute. Dank seines technischen, physikalischen und praktischen Geschicks konnte er seine Flugapparate ständig verbessern.

Rund 50 Jahre später entstand das heute wohl bekannteste „Bionik-Produkt“, das täglich von vielen Millionen Menschen in aller Welt genutzt wird: der Klettverschluss. Im Jahre 1951 entdeckte der Schweizer Wissenschaftler George de Mestral das Prinzip für diesen Verschluss und zwar ganz zufällig: Als der Erfinder mit seinem Hund in den Schweizer Bergen spazieren ging, heftete sich eine Vielzahl von Kletten an seine Hosenbeine und vor allem in das Fell des Hundes. Die Neugier des Erfinders war geweckt und so entfernte er die Kletten vorsichtig und untersuchte sie unter seinem Mikroskop. Dabei ent-

deckte er das sogenannte „Häkchen-Prinzip“, nämlich, dass die scheinbar gerade endenden Stacheln der Klette in Wirklichkeit an ihrer Spitze winzige elastische Häkchen tragen. Das Prinzip des Klettverschlusses war gefunden. Es dauerte allerdings noch rund zehn Jahre, bis er dieses nachahmen und die „Häkchen-Methode“ mechanisch herstellen konnte in der Form, wie wir sie heute auch kennen: Als zwei Nylonstreifen, wobei der eine Streifen Häkchen hat und der andere 15-mal so viele Schlaufen auf der Oberseite. Zusammengepresst ergeben die beiden Streifen einen praktischen Schnellverschluss. Heute finden sich Klettverschlüsse an Schuhen, Bekleidung, Babywindeln, aber auch in Autos und an den Raumanzügen der Astronauten.

Bionik als Antriebsfeder für Innovationen

Inzwischen haben sich die Bionik und Nanotechnologie längst zu einem Wachstumsmotor der weltweiten Wirtschaft gemausert. Experten erwarten für Produkte in diesem Bereich ein überproportional steigendes Marktvolumen, Prognosen gehen von bis zu 2,5 Billionen US-Dollar an Wirtschaftsleistung aus. Denn hier werden Zukunftstechnologien entwickelt, die in vielen Bereichen des Lebens zum Einsatz kommen. Dank ihrer universellen Einsetzbarkeit sind die bionischen Innovationen auch unabhängig vom übrigen





Wirtschaftsverlauf weltweit erfolgreich. Bestes Beispiel ist der Lotus-Effekt, der in verschiedensten Produkten seine Wirkung entfaltet und eine jahrtausendealte Erfindung der Natur ist. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weckte die Lotusblume das Interesse der Forscher, die auf eine sonderbare Eigenschaft aufmerksam wurden: Die Pflanze wächst in recht schlammigen Gewässern, doch ihre Blätter sind immer makellos sauber.



Mit dem Mikroskop konnten die Forscher das Rätsel lösen. Die Blätter der Lotuspflanze sind tatsächlich ein kleines Meisterwerk der Natur. Sie sind von winzigen Wachsspitzen überzogen, die gerade einmal zehn bis 20 Tausendstel Millimeter groß sind. Über diese wasserabweisende, mikroskopisch fein strukturierte Oberfläche rollt jeder Wassertropfen sofort ab und nimmt praktischerweise auch gleich Schmutzpartikel, Schädlinge und Bakterien mit.

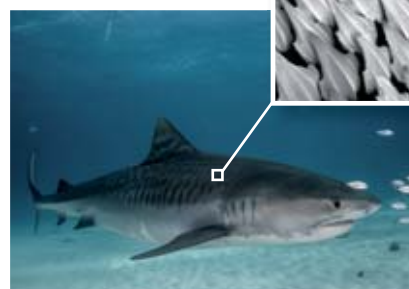
Der „Wunderfaden“ aus der Natur

Auch in der Materialforschung sind einzigartige Naturfasern Quelle für Innovation und Fortschritt: Vor eini-

gen Jahren ist es Forschern erstmals gelungen, Spinnenseidefäden im Labor künstlich nachzubauen. Dies ist ein enormer Erfolg auf dem Weg, diesen „Wunderfaden“ für die verschiedensten Bereiche anwendbar zu machen. Denn Belastungstests haben ergeben, dass Spinnenseidefäden bis zu fünfmal fester als Stahl, im Schnitt zehnmal dünner als ein menschliches Haar und dabei enorm reißfest sind. Gerade in der Medizin bieten diese faszinierenden Eigenschaften vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Da die Spinnenfäden nicht vom Immunsystem des Körpers abgestoßen werden, eignen sie sich hervorragend zum Vernähen von Wunden. Sogar durchtrennte Nervenstränge lassen sich mit Spinnenseide reparieren.

„Haifischhaut“ für neue Weltrekorde

Aber auch im Bereich des Sports hält der Werkzeugkasten der Natur einige Innovationen bereit: Badeanzüge, die eine Struktur vergleichbar der einer Haifischhaut haben, verhalfen Hochleistungssportlern vor einigen Jahren zu neuen Weltrekorden. Dank eines geringeren Widerstands beim Schwimmen wurden ganz neue Spitzengeschwindigkeiten möglich.



Aber nicht nur Schwimmer, auch Containerschiffe sollen künftig leichter durchs Wasser gleiten. Eine dem Schwimffarn nachempfundene Oberflächenstruktur verleiht den Frachtern unter Wasser ein wenige Millimeter dünnes Luftpolster. Dadurch wird die Reibung minimiert und der Kraftstoffverbrauch der Schiffe gesenkt.

Ebenso genial wie auch ökologisch sinnvoll sind Termitenbauten. Denn die Bauwerke der Krabbeltiere setzen seit Jahrtausenden den Grundsatz „Form follows function“ in Perfektion um.

Termitenbauten verfügen über ein ausgeklügeltes Belüftungssystem, das eine nahezu konstante Temperatur und Luftfeuchtigkeit das ganze Jahr über ermöglicht. Dieses Konstruktionsprinzip haben Architekten im afrikanischen Harare für einen Bürokomplex umgesetzt. Da die Temperaturen dort tagsüber auf bis zu 40 Grad steigen, nachts dagegen bis in Gefrierpunktnähe sinken, war ein gutes Ventilationsprinzip gefragt. Dies lieferte das System der Termitenbauten mit seinen Luftschächten in Form doppelter Wände, Decken und Fußböden. Ähnlich dem Termitenbau zirkuliert auch hier stetig ein Luftstrom durch zahlreiche Hohlräume. Ventilatoren pumpen regelmäßig kühle Luft aus dem Atrium ins Haus, die durch verschiedene Öffnungen in die einzelnen Räume gelangt. Mit nachhaltigem Effekt: Der Neubau „Eastgate“ in Harare kommt ohne Klimaanlage und nahezu ohne Heizung aus.



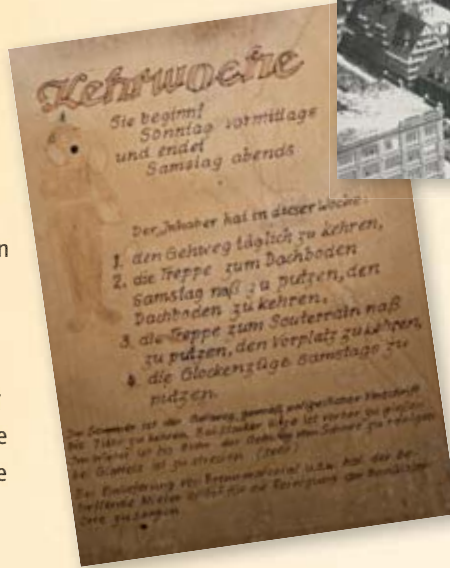
125 Jahre BGC: Schicken Sie uns Ihre Erinnerungen!

Im Jahr 2018 werden wir ein stolzes Jubiläum begehen:
125 Jahre Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG.

In diesem Zusammenhang sind wir auf der Suche nach Material aus allen Jahrzehnten unseres Bestehens.

Falls Sie Bilder von Wohnanlagen, Häusern, Veranstaltungen und Festen der Genossenschaft etc. besitzen bzw. alte Dokumente der Genossenschaft (Mietverträge und vieles mehr) oder alte (Zeitung-)Artikel in Ihrem Besitz sind, so würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns diese zur Verfügung stellen oder als Kopie zukommen lassen würden.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



Farbenfrohe Normannstraße



Mit neuem Anstrich sieht unsere Normannstraße 2 und 4 wie ausgewechselt aus!

Sie begrüßt nun alle Stadtbahn- und Autofahrer, die von Fellbach kommend die Nürnberger Straße Richtung Innenstadt fahren, farbenfroh in unserem Wohngebiet Badbrunnen.

Im Zuge dieser Sanierungsmaßnahme haben wir darüber hinaus im gesamten Objekt alle Fenster ausgetauscht, sodass sich auch die Wohnqualität spürbar verbessert hat.

BGC begrüßt die neuen Mieter in der Mannheimer Straße 27



Unsere Genossenschaft wächst erneut.

Zum 1. Januar 2016 haben wir von privat das Gebäude Mannheimer Straße 27 gekauft. Damit konnten wir unser Wohngebiet Altenburg/Birkenäcker um acht Wohnungen und eine abschließbare Garage erweitern.

Allen Mietern der Mannheimer Straße 27 sagen wir: „Herzlich Willkommen“ bei der Baugenossenschaft Bad Cannstatt. Wir freuen uns sehr über unsere neuen Mitglieder und wünschen ihnen ein angenehmes und sicheres Wohnen bei uns.



Ein echter Hingucker

Unser jüngstes Baby im Fuhrpark ist ein echter Hingucker. Bei der Geburt wog es 880 Kilogramm und war 269,5 Zentimeter lang.

Durch seine auffällige Beschriftung erkennt man sofort, wer die stolzen Eltern sind. Als aufgewecktes Kind ist es ständig in unseren Wohngebieten unterwegs.



Kurz notiert!

- ❖ Bitte vormerken: Unsere diesjährige Mitgliederversammlung wird am 29. Juni 2016 ab 18.00 Uhr in der Sängerkirche in Stuttgart-Untertürkheim stattfinden.
- ❖ Wir gratulieren der Gewinnerin des Erwachsenen-Rätsels der letzten Ausgabe, Frau Anna Henze, zu ihrem Gewinn recht herzlich. Sie darf sich über einen 100-Euro-Gutschein der Drogeriemarktkette Müller freuen. Auch allen Kindern, die bei unserem Rätsel gewonnen haben, wurden zwischenzeitlich ihre Preise zugeschickt.



Auf geht's zum Treppensteigen – über Freilufttreppen in alle Himmelsrichtungen

Durch die Lage im Talkessel gibt es in Stuttgart so viele Freilufttreppen – die „Stäffele“ – wie in kaum einer anderen Stadt. Verwunschene Wege und schöne Aussichtsplätze sorgen dafür, dass es immer Neues zu entdecken gibt. Auf verschiedenen Routen geht es treppauf, treppab vorbei an den schönsten Sehenswürdigkeiten. Kommen Sie mit und entdecken Sie Stuttgart neu!

Die **Nordroute** der Stuttgarter Stäffele-Tour startet am Stuttgarter Hauptbahnhof. Nach einem kurzen Anstieg führt sie vorbei am Chinesischen Garten. Weiter geht es durch ländlich anmutende Stadtteile. Sie genießen dabei einen tollen Ausblick über den ganzen Stuttgarter Talkessel hinweg. Die dritte Etappe führt zur Weißenhofsiedlung, die 1927 im Rahmen der Werkbundausstellung errichtet wurde. Nach einem Rundgang durch die damals geschmälte und heute geliebte Siedlung endet die Tour am Killesberg.

Die **Ostroute** der Stäffele-Tour beginnt auf der Gänsheide, am Bubenbad. Dann geht's hinab in den „roten“ Osten, vorbei am alten Weiler Gablenberg, der noch heute wie ein Bergdorf zwischen den Hängen liegt. Wein- und Schrebergärten prägen hier die Landschaft. Schließlich führt die Route über die Umlandshöhe zur Villa Hauff.

Neu im Programm der Stäffele-Touren ist die Route durch die Stuttgarter **Mitte**.

Diese beginnt an der Leonhardskirche. Der erste Aufstieg führt zwischen Gebäuden aus der Zeit der Industrialisierung vorbei zum Staatsministerium und weiter zur Villa Reitzenstein. Von dort geht's über neue und alte Treppen zum Eugensplatz mit seiner Loriot-Mops-Gedenksäule. Der letzte Abschnitt der Route bietet dann einen tollen Ausblick auf die Baustelle Stuttgart 21 und endet am Carl-Zeiss-Planetarium.

Am Marienplatz im beschaulichen Heschlach beginnt die **Südroute**. Diese führt Sie über ehemalige Weinberge hinauf zur Hasenbergsteige und zur „Krone der Stadt“ – der Karlshöhe. Die Namen der Stäffele erinnern an Stuttgarter Humoristen, über die es viel zu erzählen gibt. Die Südroute ist ein Rundgang und endet wiederum am Marienplatz. Diese Tour können Sie übrigens auch als Kurz-Variante buchen – ohne den Aufstieg zur Hasenbergsteige.

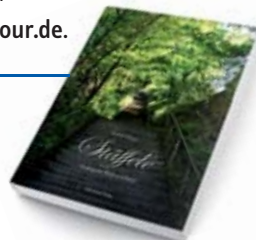
Lieben Sie es, im Grünen zu sein? Dann ist die **Westroute** die richtige Variante

für Sie. Diese startet am Markt am Vogelsang und führt auf den Hasenberg und weiter zum Birkenkopf – der im Volksmund auch „Monte Scherbelino“ genannt wird. Der Abstieg endet an der Bauernmarkthalle.

Weitere Routen, Termine und Details zur Buchung erhalten Sie telefonisch unter 0711 50873325 oder auf www.stuttgarter-staeffelestour.de.

Buchtipps

Eberhard Rapp: „Stäffele – Stuttgarts Wahrzeichen“
Der Autor und Fotodesigner Eberhard Rapp kennt Stuttgarts Stäffele: die kurzen und langen, die verwitterten und restaurierten, die städtischen und ländlichen. Seine Eindrücke hat er in seinem Stäffele-Bildband mit 192 Seiten und 200 Farbfotografien festgehalten. Der Band ist ein ideales Geschenk für Neu- und Alt-Stuttgarter – und eine Einladung an alle, unsere Stadt lesend und spazierend (neu) zu entdecken. Das Buch erscheint im Siberburg-Verlag.



Das Haus des Waldes: Den Wundern der Natur auf der Spur

Wer den Wald einmal mit allen Sinnen erleben möchte, der sollte das Haus des Waldes in Stuttgart-Degerloch besuchen.



„Ein Begegnungsort für Mensch und Wald“ – so versteht sich das Haus des Waldes südlich der Stuttgarter Innenstadt. Es hat sich dem Ziel verschrieben, den Wald zu beschützen und zu bewahren. Auf vielfältige Weise vermittelt das Haus die ökologische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Waldes für die Zukunft des Menschen.

Warum wachsen Bäume nicht in den Himmel?

Die Ausstellung „Stadt – Wald – Welt“ stellt spannende Fragen und beantwortet sie. Zum Beispiel: Wie funktioniert der Wald weltweit als Erholungsort und als Lieferant von Rohstoffen? Warum wachsen Bäume nicht in den Himmel? Und wie sichern Förster als Naturschützer die Artenvielfalt? Dabei lernen die Besucher viel durch Erleben: Es darf geklettert und ertastet werden.

Auf dem Holzweg

Auf dem barrierefreien Walderlebnispfad „Sinneswandel“ entdecken die Besucher Geheimnisse und verborgenen Lebensformen des Waldes. Im Degerlocher Wald gibt es viel zu entdecken: Spuren und Fährten von Tieren, unbekannte Pflanzen und urige Bäume;

Besonderes, Kleines, Großes, Verrücktes, Schönes und ganz Normales. Eine spannende Entdeckungsreise für Groß und Klein.

Angebote für Kinder

Das Haus des Waldes bietet verschiedene waldpädagogische Programme für Kindergärten, Schulklassen und sogar das Angebot, Kindergeburtstage dort zu feiern. Ein nahe gelegener Waldspielplatz mit Grillstelle bietet ein schönes Plätzchen zum Feiern.



Neugierig geworden?

Mehr Informationen erhalten Sie auf www.hausdeswaldes.de oder telefonisch unter 0711 97672-0. Der Besuch ist für Einzelbesucher und kleine Gruppen bis zehn Personen kostenlos, das Haus freut sich jedoch über Spenden. Für Gruppen ab zehn Personen kostet der Besuch – pro Gruppe – 15 Euro. Die Ausstellung hat in der Sommerzeit von Dienstag bis Freitag und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Übrigens: Auch für Architektur-Interessierte lohnt sich ein Besuch im Haus des Waldes. Die filigrane Konstruktion aus Holz und Glas stammt vom Stuttgarter Architekten Michael Jockers. 1997 gebaut, wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Jockers arbeitet auch für einige WeitBlick-Unternehmen.

Termine und Tipps für die Freizeit

18. – 27.03.2016

„Deutsch-Türkische Kabarettwoche“, Kabarettisten und Comedians zeigen, dass es kein stupides „Wir“ und „die Anderen“ mehr gibt und dass man so manches Vorurteil am besten durch Lachen beseitigen kann, Renitentheater Stuttgart, Hospitalstr. 10

02.04.2016

„Lange Nacht der Museen“, ausgewählte Stuttgarter Museen, Galerien, Atelierhäuser, Kulturinstitutionen und spektakuläre Ausstellungsorte öffnen ihre Pforten für kunst- und kulturinteressierte Nachtschwärmer und präsentieren zu ungewöhnlicher Stunde ein Programm der Extraklasse, www.lange-nacht.de

10.04.2016

„Musik und Wein“, Bad Cannstatt

13. – 15.05.2016

„Internationales Straßenmusikfestival“ mit mitreißenden Konzerten vor einzigartiger Kulisse im Blühenden Barock Ludwigsburg

13. – 16.05.2016

„SWR Sommerfestival“, Musik, Comedy, Kultur und Party auf dem Schloßplatz, Stuttgart

04. – 12.06.2016

„Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival“, Treffpunkt und Fest der Sinne für Mitwirkende und Zuschauende, Junges Ensemble Stuttgart (JES), Eberhardstr. 61A, Stuttgart

18.06., 9 Uhr – 19.06.2016, 18 Uhr

„Le Mans@Zuffenhausen“, das Porsche-Museum öffnet am Renn-Wochenende 33 Stunden lang seine Türen, mit Public Viewing und vielfältigem Rahmenprogramm, Porsche-Museum, Porscheplatz 1, Stuttgart



Deko-Ideen fürs Bad – mit Farben individuelle Akzente setzen

12

Verwandeln Sie Ihr Bad in eine Wohlfühl-Oase

Klar, unsere Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer sind gemütlich eingerichtet und liebevoll dekoriert. Doch das Bad kommt in dieser Hinsicht leider oft zu kurz. Dabei können Sie auch ihm mit nur wenig Geld und Aufwand eine ganz persönliche Note verleihen. Schon mit aufeinander abgestimmten Accessoires und ausgesuchter Deko lässt sich viel erreichen.

Die Farbe entscheidet

Die wichtigste Rolle spielt hierbei die richtige Farbauswahl. Sind Sie eher ein Morgenmuffel? Dann sollten Sie auf Rot-, Orange- oder Gelbtöne setzen. Diese Farben haben eine aktivierende beziehungsweise stimmungsaufhellende Wirkung und sorgen für einen fröhlichen Start in den Tag. Wenn das Badezimmer zu einer Oase der Ruhe und Entspannung werden soll, sind Blau-, Türkis- und Grüntöne die richtige Wahl. Sie wirken beruhigend und ausgleichend und lassen sich sehr schön mit Naturtönen und Accessoires aus Holz kombinieren. Generell gilt: Ist das Bad eher klein, sollte ein heller Ton gewählt werden, um den Raum nicht zusätzlich zu erdrücken.

Floral oder maritim?

Wenn Sie sich für eine Farbe entschieden haben, setzen Sie mit entsprechenden Handtüchern, Waschlappen, Badezimmermatten oder Duschvorlegern gezielt

Akzente. Auch nützliche Utensilien wie Seifenspender, Zahnputzbecher oder Boxen für Kosmetiktücher sind meist in den passenden Tönen erhältlich. Jetzt geht es ans Detail: Zu den fröhlichen Farbtönen Rot, Gelb und Orange passen wunderbar florale Motive. Wie wäre es mit einem Duschvorhang mit großen Blumenprints oder Handtuchhaken in Blütenform? Wer lieber auf die beruhigende Wirkung von blauen oder grünen Akzenten setzt, arrangiert zum Beispiel einige Muscheln aus dem letzten Urlaub zusammen mit ein paar Deko-Möwen auf der Fensterbank. Schon ist das maritime Feeling perfekt! Ein Sichtschutz vor dem Fenster aus weißem Stoff lässt sich übrigens mit einer Aufbügel-Folie und wenig Aufwand mit den gewünschten Motiven verzieren.

Wohlfühlen dank Pflanzen

Auch zum gewählten Thema passende Blumen- oder Meeresbilder an den

Wänden unterstreichen die Wirkung des Raumes. Immer ein schöner Hingucker sind zudem Kerzen und dekorative Schalen für Kleinteile wie zum Beispiel Schmuck oder Kosmetik. Einen großen Einfluss auf das Wohlfühl-Klima im Nassraum haben auch Pflanzen. Farne, Orchideen oder Zyperngras lieben die feuchte Luft und zaubern – in farblich abgestimmten Übertöpfen – schnell Urlaubsgefühle ins heimische Bad.

Düfte machen's perfekt

Zum Abschluss fehlt noch der passende Raumduft, denn wie Farben beeinflussen auch Düfte direkt unser Wohlempfinden. Natürliche Öle und Duftkerzen ohne künstliche Aromen zum Beispiel mit belebenden Zitrusfrüchten oder beruhigendem Lavendel unterstützen gezielt die gewünschte Farbwirkung.

Legen Sie gleich los und verwandeln Sie Ihr Bad in eine Wohlfühl-Oase!

Energiesparen leicht gemacht

Die Energiekosten steigen. Auf den Verbrauch zu achten, lohnt sich also umso mehr. Mit wenig Aufwand können Sie häufig viel Geld sparen. Fünf Tipps, mit denen Sie die Kosten im Griff behalten.



1 Einfach mal den Stecker ziehen
Viele Geräte wie Fernseher, Computer und Spielekonsolen befinden sich ständig im „Stand-by“-Modus und verbrauchen heimlich Strom.

Unser Tipp!

Drehen Sie diesen kleinen Energiefressern den Saft ab. Die offensichtliche Methode ist, einfach den Stecker zu ziehen – allerdings ist dies etwas umständlich bei Geräten, die häufig im Einsatz sind. Für solche Fälle empfehlen wir schaltbare Mehrfachsteckdosen. Auch eine Zeitschaltuhr kann in manchen Fällen sinnvoll sein. Ein Vier-Personen-Haushalt spart auf diese Weise bis zu 100 Euro im Jahr.

2 Auf jeden Topf passt ein Deckel
Beim Kochen geht viel Energie über den Wasserdampf verloren – das ist unnötig.

Unser Tipp!

Setzen Sie beim Kochen und Garen immer einen Deckel auf den Topf. Dann wird's nicht nur schneller heiß – Sie sparen auch rund zwei Drittel (!) des Stroms. Noch effizienter wirtschaften Sie, wenn Sie Wasser zuvor im Wasserkocher kochen. Ein Vier-Personen-Haushalt spart damit immerhin noch einmal bis zu 25 Euro im Jahr. Übrigens: Wenn die Töpfe genau auf die Platte passen, nutzen sie deren Energie am besten.

3 Für Warmduscher und Badenixen
Täglich fließt viel Geld den Abfluss hinunter. Denn ein großer Teil der Energie wird für warmes Wasser beim Duschen und Baden verbraucht.

Unser Tipp!

Betrachten Sie das Baden als Luxus für besondere Tage, so sparen Sie viel Wasser und zugleich eine Menge Energie. Und auch beim Duschen können Sie ganz einfach sparen: Ein Wasserdurchflussbegrenzer lässt weniger Wasser durch den Duschkopf. Beim Duschen werden Sie kaum einen Unterschied spüren. In Ihrem Geldbeutel schon, denn der Begrenzer spart Energie und zudem Wasser.

4 Es werde Licht!
Glühlampen gibt es kaum noch. Doch wie beleuchten Sie heute am besten? Energiesparlampe oder LED?

Unser Tipp!

Die LED-Leuchten sind schon länger der Geheimtipp. In den letzten Jahren haben die Leuchten nochmals deutlich gegenüber anderen Energiesparlampen aufgeholt. Sie verbrauchen noch weniger Strom, halten deutlich länger und strahlen dabei auch noch angenehmeres Licht ab. Das rechtfertigt die im Durchschnitt etwas höheren Anschaffungskosten.

5 Warm, wärmer, am wärmsten?
Die Heizung ist einer der größten Energieverbraucher in einem Haushalt.

Unser Tipp!

Achten Sie darauf, dass der Heizkörper nicht zugestellt oder abgedeckt wird. Nur so kann die warme Luft im Raum zirkulieren. Zudem ist es wichtig, gleichmäßig zu heizen. Das heißt: Lassen Sie auch tagsüber, wenn Sie außer Haus sind, die Heizung an (auf etwas niedrigerer Stufe).

Lust auf noch mehr Tipps? Die Verbraucherzentrale berät Sie bei allen Fragen rund ums Energiesparen. Weitere Informationen auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de. Terminvereinbarung unter 0800 809802400. Haushalte mit geringen Einkommen können sich zudem kostenlos für den Stromsparcheck der Caritas anmelden: telefonisch unter 0711 81487-70 oder per E-Mail an stromspar-check@caritas-stuttgart.de.



Gaunerzinken – eine Geheimsprache kehrt zurück

Gaunerzinken sind eine uralte Kommunikationsform. In den letzten Jahren tauchen sie wieder vermehrt auf – auch bei uns in Stuttgart. Lesen Sie, was die Kreidezeichen an Hauswänden bedeuten, woher sie stammen und wie Sie reagieren sollten, wenn Sie welche entdecken.



Die Geschichte der Gaunerzinken

Zinken sind kryptische Zeichen an Hauswänden. Mit ihnen verständigten sich spätestens seit dem Mittelalter Menschen ohne festen Wohnsitz. Reisende Handwerker und Kaufleute nutzten sie beispielsweise, um sich darüber zu informieren, wie in einem Haus die Chancen auf Geschäfte stehen oder ob die Menschen hilfsbereit sind. Bettler teilten sich mit, welche Masche – fromm oder fröhlich? – am erfolgversprechendsten ist. Auch Räuber- und Einbrecherbanden nutzten die Geheimsprache: Mit ihnen konnten Späher ihre Kumpane darauf vorbereiten, was sie in einem bestimmten Haus erwartet: von „Hier gibt’s nichts zu holen“ bis „Vorsicht, bissiger Hund“.

Zinken im digitalen Zeitalter

Trotz Smartphone und Internet nutzen manche Einbrecher- und Betrügerbanden die Zeichen noch immer – entwickeln teils auch ganz eigene Codes. Angesichts der zunehmenden Überwachung der digitalen Kommunikationswege ist das gar nicht so abwegig.

Einige Bandenmitglieder tarnen sich als Prospektverteiler oder Bettler, spähen dabei die Gegend aus. Mit Kreide geben sie ihren Komplizen wertvolle Hinweise. Einige Beispiele:

Entdecken Sie auf einer Hauswand diese oder ähnliche Zeichen, gehen Sie wie folgt vor:

1. Fotografieren Sie die Zeichen.
2. Informieren Sie die Polizei.
3. Waschen Sie die Zinken ab.



Hier gibt es Geld



Vorsicht, bissiger Hund



Hier wohnen alte Leute



Alleinstehende Frau

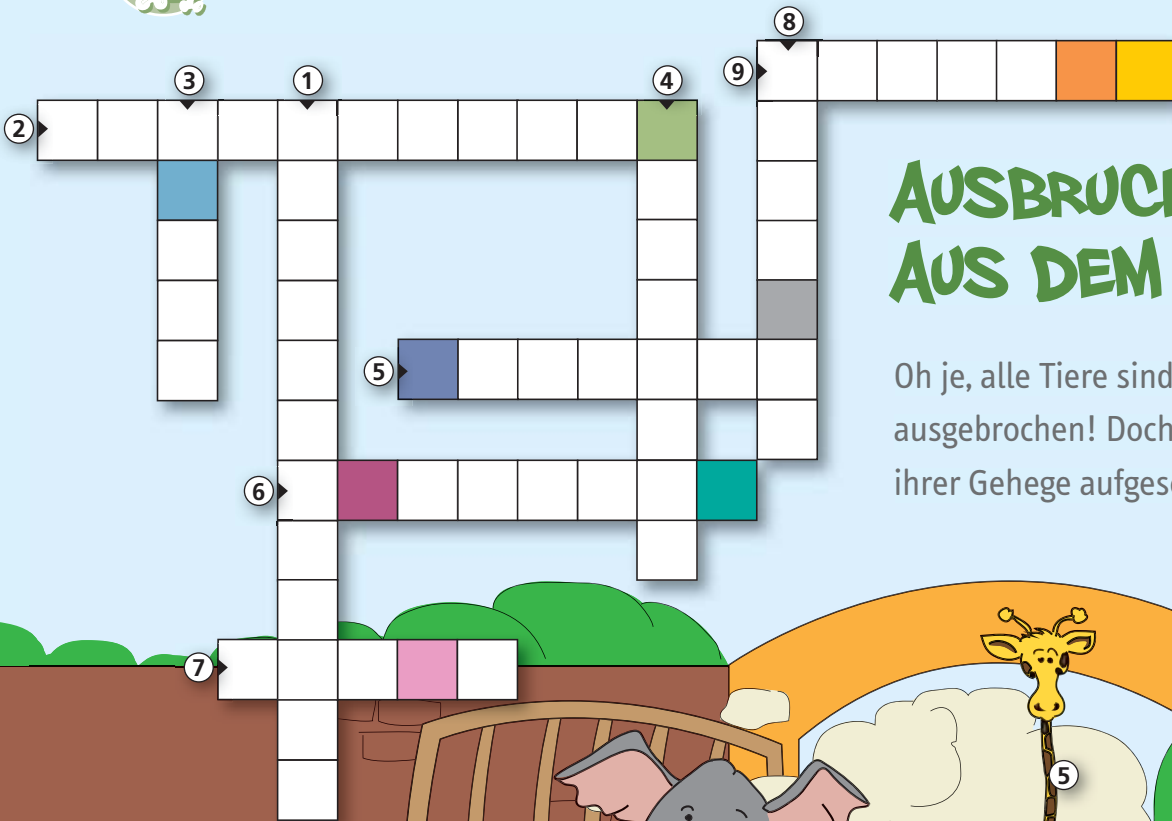


Gefährlich: Hände weg



Vorsicht vor falschen Rauchwarnmelder-Kontrolleuren

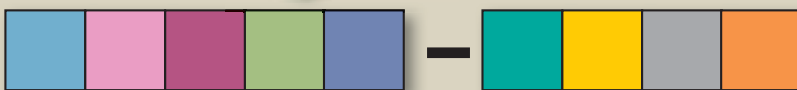
In letzter Zeit haben Einbrecher und Betrüger häufig vorgegeben, dass sie die Rauchwarnmelder kontrollieren müssten. Seien Sie also auf der Hut! Die WeitBlick-Unternehmen und ihre Partner kündigen Kontrollbesuche an – sie können sich zudem mit Dienstaussweisen identifizieren.



AUSBRUCH AUS DEM ZOO

Oh je, alle Tiere sind aus dem Zoo ausgebrochen! Doch wer hat die Tore ihrer Gehege aufgeschlossen?

Trage die Namen aller Tiere mit einer Zahl in die Kästchen ein und finde den Übeltäter! (Umlaute werden ausgeschrieben, z. B. ä = ae)



Hast du das Rätsel wieder gemeistert?

Super, dann schick die Lösung gleich per Post mit der Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen:

Alle Kinder von 5 bis 14 Jahren. Bitte alle Einsendungen mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen. Einsendeschluss: 23. April 2016.





Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zwölf Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Wo startet die Nordroute der Stuttgarter Stäffeles-Tour?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

[2] Wie nennt man die Zeichen an Hauswänden, mit denen sich z. B. Einbrecher verständigen?

13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

[3] Wie heißt das Forschungsfeld, das Naturphänomene für die Technik nutzbar macht?

25	26	27	28	29	30
----	----	----	----	----	----

[4] Wobei helfen Ihnen unsere fünf Tipps auf Seite 13?

31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

[5] Wie heißt der Architekt, der das Haus des Waldes entworfen hat (Nachname)?

44	45	46	47	48	49	50
----	----	----	----	----	----	----

12	18	27	38	46	1
----	----	----	----	----	---

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem

Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@bgc-cannstatt.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 23. April 2016.



Ihre Ansprechpartner

Vorstand

Peter Hasmann Tel. 0711 954681-43 hasmann@bgc-cannstatt.de
Thomas Kermes Tel. 0711 954681-25 kermes@bgc-cannstatt.de

Mitgliederbetreuung

Gabriele Eberle Tel. 0711 954681-12 eberle@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 1

(Winterhalde, Frankfurter Straße, Steinhaldenfeld, Neugereut, Mannheimer Straße)

Martina Groß kfm. Tel. 0711 954681-14 gross@bgc-cannstatt.de
Matthias Koch techn. Tel. 0711 954681-22 koch@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 2

(Wilhelmshöhe, Seelberg, Badbrunnen, Obere Ziegelei, Mönchfeld, Freiberg)

Kerstin Teuke kfm. Tel. 0711 954681-10 teuke@bgc-cannstatt.de
Carsten Pfullinger techn. Tel. 0711 954681-20 pfullinger@bgc-cannstatt.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Herausgeber und Redaktion:
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
weitblick@bgc-cannstatt.de
www.bgc-cannstatt.de

Ausgabe 19 | 2016
Auflage: 2.500 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Peter Hasmann

Redaktionsteam:
Gabriele Eberle
Martina Groß
Thomas Kermes
Kerstin Teuke

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



BGC.

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG

Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
www.bgc-cannstatt.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Tipps zur Müll-Entsorgung

Gute Trennungsggründe!



Wer den Hausmüll richtig sortiert, spart sich und Anderen Zeit, Geld und Ärger. Also: Erteilen Sie allen Abfällen die richtige Abfuhr.

Richtige Mülltrennung verringert die Müll-
menge für Deponien und Verbrennungsanla-
gen. Das zahlt sich auch für Sie aus, denn die
Abfuhr des Restmülls ist teuer. Wenn Sie Ihre
Abfälle konsequent trennen, senken Sie damit
auf Dauer die Nebenkosten. Nutzen Sie daher
stets auch die braune Tonne für alle biologisch

abbaubaren Stoffe wie Essenreste und Gar-
tenabfälle. Am besten verpacken Sie diese in
alte Zeitungen oder Papiertüten, bevor Sie sie
in der braunen Tonne entsorgen.

Nutzen Sie die Rückseite dieser Postkarte als
kleine Gedankenstütze für den Alltag!

Absender:

Erwachsenenrätssel: Vorname, Name

Kinderrätssel: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

Entgelt
zahlt
Empfänger

Antwort

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15
70372 Stuttgart



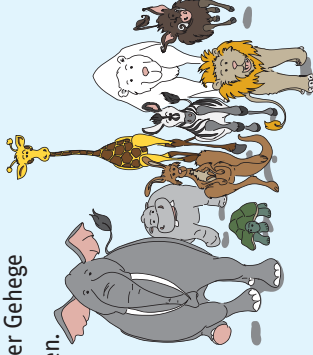
Kids und Co.

Ausbruch aus dem Zoo

Der



war der Übeltäter und hat die Tore der Gehege aufgeschlossen.



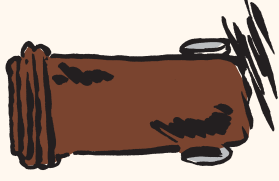
Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

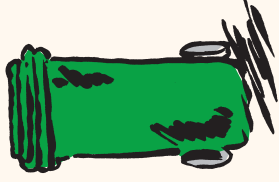
Das Lösungswort aus den fünf Rätselfragen lautet

--	--	--	--	--	--

Gedankenstütze für Ihr Müllsammelsystem



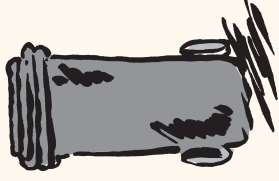
Braun: organische Stoffe wie Essensreste, Küchen- und Gartenabfälle



Grün: Pappe und Papier jeder Art, Prospekte, Kartons (bitte vorher „kleinmachen“)



Gelb: Verpackungen mit dem „Grünen Punkt“ wie Dosen und Plastikbecher



Grau: alles Übrige; allerdings keine Elektroartikel, Batterien, Farben, Medikamente und andere Giftstoffe – die nimmt das Schad-/Wertstoffmobil mit.